

TRADITIONELLE PROGRESSION ODER PROGRESSIVE TRADITION?



Özgün-Musik von Yeni Türkü

**Von Jörg Schillinger und Demet Gürel
(mit besonderem Dank an
Yasemin Özbek, Göttingen)**

Auf der Suche nach einem Weg zwischen traditioneller Musik (sowohl klassisch-türkische Formen als auch die reine Volksmusik umfassend) auf der einen und einer bloßen Kopie westeuropäisch-amerikanischer Pop- und Rockkultur auf der anderen Seite entwickelte sich im Laufe der siebziger Jahre in der Türkei eine interessante Musikform, der es gelang, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Moderne und Tradition herzustellen. Diese von der türkischen Plattenindustrie mit dem Titel „Özgün-Musik“ belegte Musikrichtung sieht sich in enger Nachbarschaft zur (ausdrücklich politisch motivierten) Protestmusik, verzichtet jedoch auf deren Radikalität, indem sie sich ihren Themen auf eine sanftere, doch stets kritisch-nachdenkliche Art nähert, dabei auf qualitativ hochwertige Kompositionen und betont lyrische Texte Wert legt.

Zu den erfolgreichsten Vertretern der Özgün-Musik gehört die Istanbuler Gruppe „Yeni Türkü“, deren Name (deutsch: Neue Folklore) bereits das eigene Selbstverständnis betont: das Festhalten an alten, bewährten Elementen der türkischen Kultur, doch gleichzeitig ein Aufsprengen verkrusteter, veralteter Konventionen verbunden mit der Aufforderung nach Aktivität, Veränderung, kritischem Überdenken.

In Deutschland leider nur einem sehr kleinen Zuhörerkreis bekannt, genießen Yeni Türkü in ihrer Heimat eine enorme Popularität. Basierend auf einem im September 1990 in Essen geführten Interview soll mit der Gruppe Yeni Türkü –

Selim Atakan, keyb.; Derya Köroglu, voc., git.; Baglama, Perc.; Tugrul Bayrak, Baß; Murat Buket, Ud, voc.; Cengiz Onural, Kemence, git.; Tayfun Duygulu, Sop.-Sax, Klar. und Halis Bütünley; Davul, dr., voc. –

ein Musikstil vorgestellt werden, der aufgrund seiner gelungenen Verbindung von Tradition und Progression eine weitaus größere internationale Beachtung verdient, als ihm bislang zuteil wurde.

Was ist unter dem Begriff „Özgün-Musik“ zu verstehen?

Selim Atakan: Özgün-Musik ist ein wirklich dummer Name für alle diese Musik. Özgün bedeutet: original. Eigentlich ist ja alle Musik original – selbst wenn man Bach spielt, ist das original, weil man seine eigenen Gefühle miteinbringt. Özgün-Musik ist eine Bezeichnung, die von der Plattenindustrie für diese Musik geschaffen wurde, um sie in irgendeine Kategorie stecken zu können. Wenn du aber diesen Begriff benutzt, so verstehen wir darunter Musik, die modern ist, keine traditionelle Musik, keine klassische türkische Musik und ebenso wenig westliche Musik ist, sondern eine Mischung ist aus regionalen traditionellen Stilen, türkisch-klassischen Melodien und Techniken und der modernen westlichen Musik. So gibt es bei Özgün-Musik Baß und Schlagzeug, es gibt Harmonie-Begleitung, die es in der türkischen Musik nicht gibt. Und es gibt die sehr komplizierten Skalen aus der klassisch-türkischen Musik. Und bei der Özgün-Musik ist die Lyrik sehr stark im Vordergrund. In der Popmusik gibt es ja auch Lyrik oder Texte, die oft einfach Unsinn sind, aber die man gut singen kann. Bei der Özgün-Musik gibt es also ein weiteres Charakteristikum: die Lyrik ist viel wichtiger, sie sagt etwas aus. Das kann ein Liebeslied sein, oder eine politische Botschaft, oder eine Sache aus dem sozialen Bereich. Das alles macht Özgün-Musik aus.

Als Beispiel für ein Liebeslied aus dem Standard-Repertoire von Yeni Türkü sei hier „Olmasa Mektubun“ (Text: Murathan Mungan) vorgestellt:

Wenn es Deinen Brief nicht gäbe

Wenn es Deinen Brief nicht gäbe und das,
was Du geschrieben hast, nicht gäbe,
Wer würde glauben, daß wir uns getrennt haben?
Glaub' nicht,
daß man Herzschmerzen mit der Zeit vergessen kann,
Daß man weiterleben und alles vergessen kann.
Was hat uns beide zusammengehalten
Unsere Hände miteinander verbunden?
Hör auf, mir unsere ausweglose Liebe zu erklären
Liebe heißt, recht viele Dinge zu riskieren.
Schau, mit wieviel Erinnerung die Vergangenheit beladen ist:
Wo ist die Taverne?
Wo ist das Kino?
Vergangene Zeiten kann man nicht von neuem beleben
wenn es zu spät dafür ist.

An diesem wie auch in anderen Liebesliedern kann man im Gegensatz zur traditionellen Liebeshematik den progressiveren Ton der Moderne erkennen. Die Liebe wird einer kritischen Betrachtung unterzogen, die Zuhörer werden aufgefordert, über das Phänomen „Liebe“ nachzudenken. Die Ursache für das Scheitern der Liebe in der vorherrschenden Gesellschaftsordnung wird verbalisiert und analysiert: „Liebe heißt, recht viele Dinge zu riskieren.“ In dieser Botschaft wird die gesellschaftskritische Dimension, sich von den moralisch-sozialen Ansprüchen der Gesellschaft zu Gunsten der individuellen Bedürfnisse zu befreien, sichtbar.

In welchem Verhältnis steht die Özgün-Musik mit ihrer gesellschaftlichen Kritik zur eigentlichen „Protestmusik“, zu Sängern wie etwa Ahmed Kaya?

Selim: Es gibt einige Untergruppen in der Özgün-Musik. Eine Untergruppe ist die Protestmusik. Ahmed Kaya ist ein Protestmusiker, er macht Protestmusik, so wie es früher John Lennon machte: er protestierte, gab aber keine Lösungsmöglichkeiten. Er protestierte nur, er machte auf die Konflikte aufmerksam. Das macht auch Ahmed Kaya, deshalb wird er als Protestsänger bezeichnet. Wir als Gruppe meinen aber, daß wir kein Teil der Protestmusik sind, weil wir nicht protestieren. Oder, wir protestieren auf indirekte Art, indem wir auf bestimmte Gedichte zurückgreifen. Wir senden keine direkten Botschaften aus, wie es Ende der 60er oder in den 70er Jahren getan wurde bei politischen Demonstrationen.

Neben der Liebeshematik stehen vor allem die gesellschaftspolitischen Texte im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Die Sprache des Protests reicht von der direkten, radikalen Aufforderung zum Aufstand gegen die gegenwärtige Gesellschaftsstruktur, für ein 'besseres' Leben bis hin zur indirekten, kritischen Haltung gegenüber politischen Mißständen. Die meisten Texte sind utopisch intendiert, legen Hoffnungen, Träume von einer neuen, freien Gesellschaft (allerdings ohne diese konkret zu beschreiben), von besseren Existenzbedingungen und harmonischeren Lebensformen frei, in denen der Mensch sich ungezwungen und individuell bewegen kann. Sie sprechen jedoch auch Ängste aus – um die Zukunft der Menschen und die der zerstörten Natur. Sorgen über eine Welt, in der nicht die Liebe, sondern der Haß vorherrscht, wodurch sich die Welt selbst vernichtet.

Das Lied „Umut“ (Hoffnung), dessen Text von Edip Cansever (geb. 1928, Verfasser existentialistischer Gedichte) stammt, ist ein Credo für die Hoffnung auf ein neues Leben:

Hoffnung

Am Ende aller guten Bücher
 Am Ende aller Tage und Nächte
 Gibt es einen Neuanfang
 Du bist der Frühlingswind, der alles zum Leben erweckt
 Bei Dir ist die Kraft des Lebens.
 Wenn Du den Apfel mit dem Finger berührst,
 verstehst Du dessen Farbe
 Wenn Du den Apfel mit den Augen betrachtest,
 hörst Du dessen Stimme.
 Wenn Du ihn vernimmst, bleibt Dir dessen Form.
 Bei jedem Neuanfang gibt es einen neuen Sinn.
 Sogar das grundlose Weinen eines Kindes
 bedeutet den Anfang eines sehr viel späteren Lachens.

Wann und von wem wurde Yeni Türkü gegründet?

Selim: 1978... Wir beide, Derya und ich, haben die Gruppe gegründet. Wir spielten zusammen westliche Musik. Beatles, Crosby, Stills, Nash & Young und so. Es gab damals auch viele Gruppen in der Türkei, die traditionelle türkische Folklore spielten, mit Banjo, Gitarre und 12saitiger Gitarre. Eine der besten dieser Gruppen ging nach Frankreich und bekam einige Preise dort für ihre Schallplatten. Sie benutzten Keyboards, Baß, Schlagzeug, und sie spielten türkische Volksmelodien auf sehr westliche Art.

Wir dachten uns: warum sollten wir nicht etwa ähnliches machen, aber mit komponierten Stücken, laß die Stücke original sein, neuere Stücke sein und laßt uns den Texten mehr Aufmerksamkeit geben. Anstatt Volksliedertexte zu nehmen, die traditionell sind, die alt sind, die manchmal oder meist unserem modernen Lebensstil nicht gerecht werden, weil sie über die alten Zeiten sprechen. Daher laßt uns moderne Texte nehmen, und neue Melodien, unsere eigenen Melodien, komponieren. Und wenn wir Baß, Schlagzeug und Keyboards, westliche Instrumente, benutzen, laßt uns den wichtigen Charakter der türkischen Instrumente nicht vergessen. Stellen wir diese Instrumente in den Vordergrund, nicht in den Hintergrund, z.B. Ud. Laß die Ud die Melodie spielen, und die Kemeñce die Gegenmelodie. Und wenn wir diese Instrumente spielen, dann im klassischen oder traditionellen Stil, laßt uns die Technik nicht verändern, denn diese hat sich langsam und vollkommen entwickelt. Man kann eigentlich jedes Instrument irgendwie spielen, aber dann hat man seinen eigenen Stil. Du kannst z.B. Baglama spielen, wenn du Gitarre spielen kannst, sie klingt dann wie eine 12saitige Gitarre. Wir wollten das nicht machen. Wenn es eine Baglama ist, sollte man sie wie eine Baglama spielen, und wenn es eine Gitarre ist, wie eine Gitarre. Dann haben wir angefangen, Lieder zu schreiben.

Wer schreibt die Texte, wer die Melodien?

Selim: Derya und ich, wir schreiben die Melodien, so etwa 50:50. Wir benutzen dazu Gedichte, moderne Gedichte von modernen Dichtern. Manchmal schreiben wir auch ein Stück und geben es dann einem befreundeten Liedermacher, der dann den Text schreibt. Wir selbst machen keine Texte. Derya hatte mal damit angefangen. Es gibt eine Diskussion in der Türkei unter den Musikern. Einige sagen, wenn man seine Texte nicht selber schreibt, geht das einfach nicht. Wir meinen das nicht. Wir sagen, daß z.B. Elton John und Bernie Taupin, also sie machen tolle Sachen zusammen, der eine schreibt die Melodie, der andere die Texte. Es gibt einige Leute, die das machen. Okay, Bob Dylan etwa macht beides. Es ist schön, wenn man das kann. Aber wir sind keine guten Dichter oder Liederschreiber, deshalb ziehen wir unseren Weg vor.

Seid Ihr alle Berufsmusiker? Habt Ihr Eure Instrumente studiert, wie habt Ihr sie erlernt?

Selim: In unserer Gruppe sind ein paar Leute, die haben ihr Instrument studiert, wie der Saxophonspieler. Aber meist haben wir die Instrumente durch die Praxis, durchs Spielen, erlernt. Derya hatte Gitarre erlernt, dann begann er, Komposition zu studieren. Aber er fing nicht mit einem Musikstudium an, sondern hat es erst später gelernt. Es gibt da noch etwas interessantes in unserer Gruppe: Bis vor zwei Jahren hatten wir noch unsere eigentlichen Berufe. Derya ist eigentlich Architekt, aber er hat auch einen wirtschaftswissenschaftlichen Abschluß und hat als Programmierer gearbeitet. Ich selbst bin eigentlich Arzt, Pathologe. Aber wir haben immer Musik gemacht neben unseren Studien und Berufen. So haben wir vor zwei Jahren beschlossen, nur noch Musik zu machen, weil wir dazu einfach mehr Zeit brauchten. So sind wir heute Musiker. Aber es gibt noch Gruppenmitglieder, die in anderen Berufen arbeiten.

Seid Ihr noch in der gleichen Besetzung wie 1978?

Selim: Nein, damals waren wir drei. Für Konzerte brauchten wir aber mehr Leute: Bassisten, Schlagzeuger, Cello-Spieler - wir mögen Cello sehr. Dann kamen allmählich der Ud-Spieler, der Bassist und Cengiz, der Kemeñce-Spieler, ab dem dritten Album hinzu. Und ein weiterer Wechsel: wir haben zunächst Drumcomputer benutzt, sie sind zwar sehr genau, aber es gab ein großes Problem bei den Konzerten: ein großartiger Klang kommt rüber, aber man sieht keinen Schlagzeuger. Also brauchten wir dringend einen Schlagzeuger, den wir jetzt haben. Und dann dachten wir, wir brauchen noch ein lautes, kräftiges Instrument, so haben wir seit 1 1/2 Jahren den Saxophonisten mit Sopransax dabei. Wir bekamen also mehr Dynamik.

Wieviele Platten habt Ihr bislang aufgenommen?

Selim: Fünf. 1978 „Bugdayin Türküsü“. 1983 „Akdeniz Akdeniz“ („Mittelmeer, Mittelmeer“). 1986 „Günebakan“ („Morgenröte“). 1987 „Dünyanın Kapıları“ („Die Pforten der Welt“). 1988 „Yesilmisik“ („Sind wir grün?“) und 1989 „Vira Vira“ („Ununterbrochen“). Das Band von 1978 ist nicht auf der offiziellen Liste, weil es zu viele politische Lieder enthielt. Diese Lieder würden heutzutage Probleme verursachen in der Türkei, weil sie etwas stärker im Ausdruck der Texte waren. Aber ein paar Stücke haben wir übernommen und spielen sie in überarbeiteter Version.

Was für ein Publikum hat Yeni Türkü, wer hört Euch zu?

Selim: Zu Anfang hatten wir ein kleines treues Publikum, meist Studenten und Akademiker. Jetzt haben wir ein größeres Publikum, viele Schüler, aber auch viele Leute, die älter sind als wir.

Habt Ihr enge Kontakte zur westlichen Musik? Fahrt Ihr nach Westeuropa, um dort Musiker zu treffen?

Selim: Ich habe 6 1/2 Jahre in England gearbeitet und hatte dort eine Gruppe, ich habe sehr viele Musiker getroffen. Aber wichtiger für unsere Generation waren die 60er Jahre in der Türkei. Die Gruppen, die wir damals hörten...

Laßt Ihr Euch heute von der traditionellen Musik der Türkei beeinflussen?

Selim: Nicht direkt. Wir hören es halt, im Radio oder sonst wo...

Derya: Aber von lateinamerikanischer Musik.

Selim: Ja, wir achten auf andere traditionelle Musik. Wir sind sehr beeinflusst von lateinamerikanischen Gruppen wie etwa „Inti Illimani“ oder Victor Jara, weil diese Leute sehr gute Musiker sind und ihre traditionelle Musik auf hohem Niveau spielen. Wir sind auch von griechischer Musik beeinflusst worden. Sie haben ihre traditionelle Musik, aber auch Popmusik, und sie haben sehr gute Komponisten da. Musik wird da, glaube ich, mehr geschätzt.

– Fortsetzung von Seite 19 –

Gab es Schwierigkeiten für Yeni Türkü während der politischen Wirren in der Türkei?

Sellm: Es gab schwierige Zeiten, aber wir wurden nicht verfolgt oder ins Gefängnis geworfen. Wir waren sehr vorsichtig. Wir fühlten die Bedrückung ständig, aber, wenn du im Chaos bist, lernst du sehr schnell deine Grenzen kennen, weißt, was falsch und was richtig ist, und wir waren sehr vorsichtig und lernten das sehr schnell. Wir sagten uns, wir wollen was tun, aber in der Musik. Wenn du im Gefängnis steckst, kannst du nichts mehr machen. Wir wollten unsere Kraft nicht verlieren. Es gab immer Bedrückung, aber die wechselte. Nach 1980 konnte man keine Konzerte geben, einige Jahre später ging das, aber man mußte vorher alle Texte von der Polizei genehmigen lassen. Heute braucht man das nicht mehr, dafür werden aber einige unserer Lieder nicht im Fernsehen gespielt. Das ist auch eine Art der Unterdrückung.

Ein Lied von Meral Özbek, deren Texte auf keinem Yeni-Türkü-Album fehlen, über deren Biographie jedoch keine Angaben gefunden werden konnten, sei abschließend als Beispiel für die im Interview stets herabgespielte, doch noch immer vorhandene energische Seite der Gruppe vorgestellt:

Haydi Gel (Los, Komm!)

Sei nicht so schweigsam
 Erhebe Deinen Kopf
 Glaube nicht, daß das Reden allein eine Lösung sei
 Sei nicht so betrübt
 Beteilige Dich auch an der Begeisterung

Glaube nicht, daß durch Zuschauen
 Deine Welt bunter wird.
 Komm, Hand in Hand - Wie die Wellen
 Laßt uns marschieren auf den Straßen.
 Komm, Hand in Hand - Wie die Wellen
 Laßt uns tanzen auf den Straßen
 Laßt uns singend marschieren und
 Rebellieren
 Laßt uns applaudierend marschieren und öffentlich kritisieren.
 Sei nicht so ängstlich,
 Beteilige Dich auch am Gesang.
 Glaube nicht, daß es zu spät sei für neue Träume.
 Steh nicht so allein –
 Komm mit uns auf die Straßen
 Glaube nicht, daß der Widerstand durch den
 Einzelnen eine Lösung sei!

Sämtliche Alben von Yeni Türkü sind im Label „Göksoy“ erschienen. In Deutschland sind sie am besten als Musikkassetten erhältlich:
 Akdeniz Akdeniz, Göksoy Nr. 0005
 Günebakan, Göksoy Nr. ?
 Dünyinin Kapilari, Göksoy Nr. 0074
 Yesilmisik, Göksoy Nr. 0099
 Vira Vira, Göksoy Nr. 0139